Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,80 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 15. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. Freitag, 17. Januar 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. 37. Jahrgang

Deutscher Reichstag

* Berlin, 15. Jan.

Das Haus beschäftigte sich heute zunächst wieder mit der Besprechung der konservativen

Interpellation wegen des hohen Bankdiskonts.

Abg. Mayer-Kaufbeuren (Ztr.) führte aus, die Ueberschwemmung des Kreditbedürfnisses sei die Hauptursache des hohen Bankdiskonts. Die Mahnung zur Sparsamkeit und zur Selbsteinschränkung, die der preußische Finanzminister an die Industriellen sowohl, wie an die Kommunen gerichtet hat, gelte hervorragend auch für den Reichstag. Dieser solle an dem bewährten Grundsatz, nichts zu bewilligen, wofür keine Deckung vorhanden sei, unbedingt festhalten.

Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt Twele verteidigte die Außerkurssetzung der Taler und schilderte dann die schwierige Finanzlage des Reiches. Wenn aus dieser kein Ausweg gefunden werde, sei das Reichsschatzamt genötigt, den Schatzanweisungskredit, der schon 300 Millionen betrage, auf 400 bis 500 Millionen zu erhöhen. Die verbündeten Regierungen hofften noch auf ein einiges Zusammenhalten bei der Lösung der Finanzkrisis und seien erfreut über die Einigkeit, die jetzt bezüglich der Maßnahmen gegen den hohen Reichsbankdiskont im Reichstage bestehe.

Zu der Interpellation sprachen weiter noch aus dem Hause die Abgg. Südekum (Soz.), Raab (wirtsch. Vgg.) und Gothein (frs. Vgg.) Hierauf wurde ein Antrag auf Schluß der Diskussion angenommen.

Es folgte nun die Interpellation Seyda (Pole) und Genossen betr.

die Polenvorlage.

Die Interpellation richtet an den Reichskanzler die Frage, wie er diesen Gesetzentwurf mit dem Geist der Reichsverfassung und den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Einklang bringen wolle, und welche Schritte er zu tun gedenke, um die durch die vorgesehene Enteignung von Reichsangehörigen aus politischen Gründen bedrohten Grundfesten der Reichs- und Gesellschaftsordnung zu sichern.

Auf die Frage des Vizepräsidenten Kaempff, ob die Regierung zur Beantwortung der Interpellation bereit sei, erklärte Staatssekretär Dr. Nieberding, die Maßnahmen auf die sich die Interpellation beziehen, gehörten zur Zuständigkeit der Landesgesetzgebung, die nach den Vorschriften und dem Geiste der Reichsverfassung der Einwirkung der Organe des Reiches nicht unterliege. Mit Rücksicht hierauf habe er zu erklären, daß der Reichskanzler es ablehne die Interpellation zu beantworten.

Auf Antrag Korfanty (Pole) fand jedoch Besprechung der Interpellation statt. Für den Antrag stimmten außer den Polen Zentrum, Sozialdemokraten und einen Teil der Freisinnigen.

Als erster Redner aus dem Hause erhielt der polnische Abg. Seyda das Wort. Rechtsanwalt Seyda, welcher den Wahlkreis Wreschen vertritt, begründete die Interpellation, in dem er in ergreifender Rede die Vogelfreiheit der Polen schilderte. Seine Ausführungen machten sichtlich Eindruck auf das Haus.

Im Namen des Zentrums gab der Vorsitzende, Abg. Graf Hompesch, die kurze Erklärung ab, daß die preußische Polenvorlage gegen die in den Rechten aller Kulturvölker anerkannte Gleichheit der Staatsbürger vor dem Gesetz und gegen die durch das Bürgerliche Gesetzbuch und die Reichsverfassung gewährleistete Unverletzlichkeit des Eigentums verstoße, und einen Schritt zum sozialistischen Staate bedeute. Die Vorlage werde auch nicht zur Versöhnung der Polen, sondern zur Verschärfung der Gegensätze beitragen und sei geeignet, die Interessen der deutschen Bevölkerung innerhalb wie außerhalb der Grenzen des Reiches in weitem Umfange zu schädigen.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 15. Jan.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Etatsdebatte

wiederum fort.

Die Reihe der heutigen Redner eröffnete der Abg. Dr. Pachnicke (frs. Vgg.) Er bedauerte die allzu diplomatische Erklärung des Fürsten Bülow in der preußischen Wahlrechtsfrage, für die das Volk kein Verständnis habe. Der Freisinn habe die Blockpolitik nicht gemacht mit Rücksicht auf bestimmte Persönlichkeiten, sondern weil er glaube, damit den liberalen Ideen am besten zu dienen, und neben dem nationalen Ziele auch die Wahlrechtsfrage fördern zu können. Der Freisinn werde auf seinen Prinzipien ohne Rücksicht auf Persönlichkeiten bestehen bleiben. Redner ging dann auf die Finanzlage im Reiche ein; auch die konzentrierte Weisheit sämtlicher Finanzämter werde das Steuerschiff nicht in den Hafen bringen können. Er sei selbstverständlich gegen indirekte Reichssteuern und gegen das Branntweinmonopol. Für Preußen wünschte er ein Fortschreiten einer inneren Kolonisation, in der Schulfrage aber eine Abkehr von dem „System Studt" und Betrauung von Fachmännern mit der Schulaufsicht. Die Schule dürfe nicht unter die Vormundschaft der Kirche gestellt werden.

Der konservative Abgeordnete v. Arnim-Züsedom fühlte sich anscheinend durch die gestrige Bemerkung des Abg. Dr. Wiemer über die konservativen „Zwingburgen" gekränkt und replizierte darauf mit dem Hinweise auf die Zwingburgen, als welche sich die Paläste der Börsengrößen darstellen, die ihre Bedingungen diktieren könnten, wie sie wollen. Er sprach sich aus für indirekte Reichssteuern, auch für Steuererhöhung in Preußen und beklagte den steigenden Luxus und die Genußsucht in unserem Volke. Gottesfurcht und Königstreue müßten neben Genügsamkeit und einfachem Sinn wieder in unserem Lande einkehren.

Abg. Dr. v. Woyna (fk.) wollte in einen Hymnus auf die Tätigkeit des Zentrums nicht einstimmen, erkannte aber an, daß das Zentrum auf wirtschaftlichem Gebiete sich vielfach bündnisfähig erwiesen habe. An dem Luxus trage auch die Baupolizei Schuld, auch die Sanitätspolizei verlange zu kostspielige Anlagen.

Abg. Macco (natlib.) bemängelte die Etats-Aufstellung und verbreitete sich namentlich über den Eisenbahnetat, für den er eine Trennung des Betriebsetats vom Bauetat verlangte.

Vom Zentrum sprach als zweiter Redner Abg. Graf Praschma. Er widerlegte verschiedene falsche Darstellungen über die Ansichten des Zentrums. Das Zentrum sei nie für eine unbeschränkte Uebertragung des Koalitionsrechtes der gewerblichen Arbeiter auf die ländlichen Arbeiter eingetreten; es habe vielmehr nur die Ansicht vertreten, daß man schließlich den ländlichen Arbeitern das Koalitionsrecht auf die Dauer — freilich unter gewissen Kautelen — nicht werde vorenthalten können. Das Volksschul-Unterhaltungsgesetz sei trotz des Verdammungsurteils, das Herr Dr. Wiemer gefällt hat, ein dringendes Bedürfnis für das Volk gewesen, denn es habe die erheblichen Lasten des Volkes gemildert. Sodann bezog sich Redner auf die Ausführungen der Abgg. Schädler und Dr. Porsch, um die mißverständlichen Auffassungen des Herrn Wiemer über das Verhältnis von Kirche, Schule und Staat richtig zu stellen. Es wäre höchst bedauerlich, wenn der Staat nicht mehr der Mithilfe der Kirche auf dem Gebiete der Schule sich bedienen wolle. Die Mitwirkung bei der Reichsfinanzreform habe das Zentrum nie verweigert, und von der Teilnahme an der Gesetzgebung werde sich das Zentrum nie ausschalten lassen, weder im Reiche, noch in Preußen. Eine vernünftige Regierung könne auch den Teil des Volkes, der hinter seiner Partei stehe, nicht ausschalten wollen.

Nachdem noch der freisinnige Abg. Gyßling gesprochen, wurde die Debatte geschlossen.

Dem Herkommen entsprechend, wurden verschiedene Etatsteile der Budgetkommission zur Vorberatung überwiesen. Morgen beginnt die zweite Beratung der Polenvorlage.

Deutsches Reich.

Deutsche Vereinigung.

In Köln fand am Mittwoch die nichtöffentliche Gründerversammlung der Deutschen Vereinigung statt, zu der sich aus Rheinland und Westfalen etwa 500 Personen eingefunden hatten. Die Leitung der Versammlung wurde dem Freiherrn Ignaz v. Landsberg-Steinfurt übertragen. Der Generalsekretär Dr. Buer hielt einen Vortrag über die Vereinigung. In einem zweiten Vortrage behandelte Dr. Schreuer (Münster) die Gründung der Vereinigung nach der kirchenpolitischen und politisch-sozialen Seite hin. Als engerer Vorstand, dem 12 Ausschüsse des Vereins zur Seite stehen, wurden gewählt: Graf Hoensbroech, Freiherr von Lebebour und Geh. Kommerzienrat Renè von Boch. — Die deutsche Vereinigung wird jetzt also ihre Werbetätigkeit aufnehmen, die lediglich darauf hinausgeht, möglichst viele Anhänger von der Zentrumspartei abzusplittern. Viel Erfolg wird die Vereinigung, die bekanntlich nichts weiter ist, als eine Bewegung der Nationalkatholiken in neuer Aufmachung, wohl schwerlich haben. Es ist aber trotzdem nötig, davor zu warnen, weil das wahre Ziel, die Bekämpfung des Zentrums, unter klingenden Worten verborgen wird, und so doch jemand, der im Herzen ganz anders denkt, darauf hereinfallen könnte.

Ueber die Mittelmeerreise des Kaisers

verlautet aus Kiel: An der Kaiserjacht „Hohenzollern" sollen die auf der Kieler Reichswerft vorgenommenen Umbauten und Instandsetzungsarbeiten beschleunigt werden, daß sie bis zum 10. Februar beendigt sind. An diesem Tage hat das Schiff die Werft zu verlassen und auf dem Strome zu ankern, und am 26. Februar zum Auslaufen bereit zu sein. Da für die „Hohenzollern" ein längerer Aufenthalt in Genua vorgesehen ist und sie dort auch erst ihren neuen

---

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von A. Marby.

83 Nachdruck verboten.

Anita fühle sich jedoch keineswegs vernachlässigt. Sobald die allgemeine Unterhaltung sie nicht in Anspruch nahm, sah sie sich unvermerkt von Frau Professor Gladisch in ein fesselndes Gespräch verstrickt. Einem aufmerksamen Beobachter hätte es scheinen können, als ob von seiten der würdigen Dame die Annäherung an die junge Dame in bestimmter Absicht geschah. In der Tat hatten die enthusiastischen Schilderungen des Barons sie in großer Spannung der neuen Bekanntschaft entgegensehen lassen. Sie trat ihr nicht ohne ein gewisses Vorurteil entgegen, das sie nun mal gegen alle Amerikanerinnen hegte ihres zu freien, selbstbewußten Auftretens wegen. Doch schon während der ersten Viertelstunde konstatierte die Frau Professor mit Verwunderung, daß keine von den ihr mißfälligen Eigenschaften das liebreizende Mädchen „verunzierten". Wohl zeigte es das sichere, gewandte Auftreten einer guterzogenen jungen Dame, gewöhnt, sich in bester Gesellschaft zu bewegen, aber dabei bewahrte sie eine lieblich bescheidene echt mädchenhafte Zurückhaltung. Welch ungesuchte graziöse Anmut kennzeichnete jede ihrer Bewegungen! Wahrlich! ein herzgewinnender Zauber lag über der ganzen Erscheinung, dem die Frau Professor je länger desto weniger sich zu entziehen vermochte. In ihren braunen Augen wich der anfänglich mißtrauisch forschende Blick einem Ausdruck zunehmender Befriedigung. Wahrlich, wenn ihr Ahnungsvermögen sie nicht täuschte, das heißt: Wenn sie den begeisterten Berichten des jungen Schloßherrn über Fräulein Demuths Anmut und Liebenswürdigkeit, wie seinen fast täglichen Besuchen in G . . . die richtige Deutung unterlegte, hatte sie sicher keine Ursache, um das Glück seiner Zukunft zu bangen.

In der langen Reihe von Jahren, seit die kinderlose Professorswitwe die Stelle der Hausfrau auf Schloß Rotenfelden vertrat, hatte sie wie wenige Gelegenheit, Baron Richards vorzügliche Charaktereigenschaften kennen zu lernen und in fruchtbringender Weise sich betätigen zu sehen.

Seine staunenswerte Schaffenskraft und unermüdliche Arbeitslust machte die fast allgemein gehegte Befürchtung, er sei noch zu jung, dem großartigen Geschäftsbetriebe selbständig vorzustehen, zu schanden. Sogar überraschend leicht fand er sich zurecht in der weitverzweigten Verwaltung der Hüttenwerke, wie in der Stellung des gebietenden Chefs, der mit fester Hand und sicherem Blick das Ganze hütete und leitete. In jeder Beziehung war Baron Richard bemüht, in die Fußstapfen seines zu früh verstorbenen Vaters zu treten. In der Sorge für das Wohl seiner Arbeiter ging er völlig auf. Jeder seiner Untergebenen sollte sich eines menschenwürdigen Daseins erfreuen. Schon bestehende gemeinnützige Einrichtungen vergrößernd und verbessernd, schuf er neue dazu, den Anforderungen der Gegenwart entsprechend!

Zuweilen machte der Baron Richard Frau Professor Gladisch zur Vertrauten der eigenen Wünsche; wo es besonders Familienangelegenheiten seiner Arbeiter betraf, erbat er sich den Rat der erfahrenen, klugen Freundin. Wahrlich! sie hatte hundertfache Gelegenheit, seine Umsicht, seinen scharfen Verstand, seine Hochherzigkeit zu bewundern. Einen eigenen Sohn hätte sie nicht lieber haben können wie diesen prächtigen Menschen, der das beste Glück der Welt verdiente.

Eine Zeitlang hatte die alte Dame gefürchtet, Baron Richard werbe um seine schöne Kusine, Edith von Ingenhoff. Ja, gefürchtet, denn, wie sie die blonde Schönheit kennen gelernt hatte, ermangelte sie fast aller jener Gemütseigenschaften, welche die künftige Herrin von Rotenfelden schmücken müßten, sollte sie den warmherzigen Gatten wahrhaft beglücken.

„Fräulein von Ingenhoff scheint es im Stift bei der alten Großtante nicht mehr zu gefallen! Sie ist ja, wie ich höre, schon wieder in G . . .! Hat damit gewiß seine eigene Bewandtnis? Ja, ja, der Zug des Herzens! Ich darf doch hoffen, lieber Baron, eine der ersten zu sein, der Sie von ihrer Verlobung Mitteilung machen?" forschte die Professorin halb im Scherz, als Rotenfelden eines Tages sich zu einem Ritt nach G . . . rüstete.

„Meiner Verlobung? mit — meinen Sie, mit Edith?" fragte Rotenfelden verwundert. „Wird etwa solch ein Gerücht verbreitet! Dementieren Sie es, bitte, Frau Professor! Bei allen ihren Vorzügen ist Kusine Edith nicht —" er schüttelte nachdenklich den Kopf, „ich vermag es nicht, sie mir als meine Frau zu denken! Nein, nein! sie wäre auf unserm einsamen Landsitz nicht auf ihrem richtigen Platze! Mein künftiges Weib muß anspruchsloser sein, eine der meinen verwandtere Natur! Leider", der Baron stieß einen komisch klingenden Seufzer aus, „werde ich wohl niemals Zeit finden, nach einer gleichgestimmten Seele, oder wie Sie, beste Tante Gladisch, zu sagen pflegen, meiner ergänzenden Hälfte zu suchen!"

„Das Suchen, Baron Richard", lächelte die alte Dame — „hilft dabei nichts! Aber geben Sie acht! Jäh wie ein Blitz wird die Erleuchtung kommen: Das ist sie, die einzige Rechte!" —

Er hatte sie gefunden, die Rechte! In Frau Professor Gladisch wäre der letzte Zweifel daran erloschen, wenn sie den Baron auf der Schwelle des roten Salons hätte stehen sehen, den Blick unverwandt auf die schlanke Mädchengestalt gerichtet, die ihm den Rücken zukehrend, im Anschauen eines lebensgroßen Frauenbildnisses ganz versunken, schien. Es war nach aufgehobener Mittagstafel. Die alten Herrschaften hatten sich vor kurzer Zeit zurückgezogen. Eben wollte Richard, nachdem er selbst für des Generals größtmögliche Bequemlichkeit Fürsorge getroffen hatte, in den roten Salon, wo die jungen Damen weilten, eintreten, als er, Anita gewahrend, unwillkürlich zögernd inne hielt. Bewundernd umfing sein Blick die reizende Gestalt. Die schmalen Hände leicht ineinander gefaltet, den Kopf emporgerichtet betrachtete sie Tante Livies wunderschönes Bild. Von einem der berühmtesten Porträtisten gemalt, brachte es die volle Anmut, welche der jungen Baronin eigen gewesen war, zur Erscheinung.

Ungefähr in der Mitte des vornehm ausgestatteten Zimmers hatte Edith vor einem mit verschiedenen Prachtwerken bedeckten Tisch Platz genommen. Den blonden Kopf gegen das weiche Rückenpolster gelehnt, blätterte sie lässig in einer illustrierten Gedichtsammlung.

Auch sie schien gleich Anita Richards Anwesenheit nicht zu bemerken, jedoch in Wahrheit hatte sie den Zurückkehrenden sofort erblickt. Unter den langen gesenkten Wimpern hervor beobachtete sie ihn unausgesetzt. Weshalb kam er nicht näher? Was hatte er denn nur an der einfältigen Person, die wie verzaubert vor dem Bilde stand, zu sehen? Edith riß die Geduld! Um dem „lächerlichen Anstarren" ein Ende zu machen, ließ sie wie zufällig, das schwere Buch auf den Teppich gleiten. Bei dem polternden Geräusch zusammenzuckend, wandte Anita sich um, den Schloßherrn erblickend, wollte sie von dem Gemälde zurücktreten, aber da stand er bereits neben ihr und sagte, sie gleichsam vor jenem festhaltend:

„Meine unvergeßliche Mutter."

Anita neigte leicht den kleinen Kopf. „Im Zimmer Ihrer Exzellenz hängt ein Kopie."

„Ganz recht! es ist ein gelungenes Abbild des Originals und doch, wie unvollkommen erscheint beides dem, der die teuere Mutter gekannt!"

„Stiefmutter!" rief Edith, die erste Silbe auffallend betonend.

(Fortsetzung folgt.)

Anstrich erhält, ist darauf zu schließen, daß sich der Kaiser erst in Genua an Bord seiner Jacht einschiffen wird.

Aenderung des § 63 des Handelsgesetzbuches.

In die Kommission zur Beratung des Entwurfs betr. Aenderung des § 63 des Handelsgesetzbuches sind vom Zentrum die Abgg. Dr. Hitze, Dr. Mayer, Nacken und Trimborn gewählt worden.

Die neuen Steuervorlagen

werden gutem Vernehmen nach gegen Ende Januar dem Reichstage vorgelegt werden.

Zur Aenderung der Fernsprechgebührenordnung.

Anläßlich der geplanten Aenderung der Fernsprechgebührenordnung hat der Zentralverband Deutscher Handlungsagenten-Vereine an den Staatssekretär des Reichspostamts eine Eingabe gerichtet, in der er die dringende Vorstellung erhebt, von einer Verteuerung der Benutzung des Fernsprechers im allgemeinen Abstand nehmen zu wollen, insbesondere aber das System der Pauschalgebühren unter allen Umständen bestehen zu lassen, da für das Agenturgewerbe der möglichst erleichterte Verkehr mit der Kundschaft ein Lebensbedürfnis ist.

Die sozialdemokratischen Wahlrechtsdemonstrationen in Berlin.

Die sozialdemokratischen Organisationen von Groß-Berlin beschlossen, von weiteren Kundgebungen vorläufig Abstand zu nehmen. Die nächste findet, laut „Berl. Lok.-Anz.", wahrscheinlich am 15. März 1908 statt. — Dasselbe Blatt erfährt, daß gegen die eine Hälfte der am letzten Sonntag Verhafteten wegen Uebertretung eines Polizeiverbots, gegen die andere Hälfte wegen Landfriedensbruchs Anklage erhoben werden wird und daß die Behörden erwägen, ob der Berliner Aktionsausschuß der sozialdemokratischen Partei als Anstifter zur Verantwortung gezogen werden könne.

Aus Deutsch Südwestafrika.

Gouverneur v. Schuckmann meldet unter dem 13. d. Mts. aus Deutsch-Südwestafrika: Der Bondelkapitän Jacobus ist mit 11 Mann und 4 Gewehren aus dem Bondels-Reservat entwichen. Er hat am 3. Januar die Farm Außenkehr am untern Oranje, etwa 100 Kilometer westlich Warmbad, beraubt und das dort stehende Vieh abgetrieben. Die Räuber werden durch Patrouillen verfolgt.

§ Berlin, 15. Jan. Der Zentralvorstand der freis. Vereinigung wird, wie das „Berl.-Tagebl." meldet, einem heute gefaßten Beschluß zufolge, am nächsten Sonntag zusammentreten und dann eine außerordentliche Delegiertenversammlung einberufen, die über die durch Fürst Bülows Erklärung geschaffene Lage beraten soll.

§ Berlin, 15. Jan. Der Chef des Admiralstabes der Marine, Admiral Büchsel, hat, wie die „Berliner Abendblätter" erfahren, seinen Abschied eingereicht. Sein Nachfolger wird Admiral v. Baudissin.

§ Berlin, 15. Jan. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abg. Becker-Arnsberg für gültig.

§ Frankfurt a. M., 15. Jan. Wie der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg." von unterrichteter Seite erfährt, wird das Branntweinmonopol einer erneuten Beratung des Reichsschatzamts unterzogen. Man rechnet mit der Wahrscheinlichkeit, daß der Entwurf vom Reichstage abgelehnt wird und will einen Eventualentwurf vorbereiten.

Ausland.

Italien.

Der neue preußische Gesandte beim Vatikan.

* Rom, 15. Jan. Der preußitche Gesandte am Vatikan v. Mühlberg wurde heute vom Papst in feierlicher Audienz empfangen. In seiner Ansprache betonte er den Wert, den seine Regierung auf gute Beziehungen zur Kurie lege und drückte die Hoffnung aus, daß es ihm gelingen werde, diese zu erhalten und zu fördern. Nach einer längeren Unterhaltung des Papstes mit dem Gesandten endete die Audienz.

Frankreich.

Vom französischen Kulturkampf.

* Paris, 15. Jan. Heute vormittag verließen die Ordensschwestern das Krankenhaus Hotel-Dieu unter Sympathiekundgebungen einer großen Volksmenge. Wiederholt wurden die Pferde der Wagen ausgespannt, die die Schwestern nach der Notre Dame du bon Secours überführten. Die Polizei mußte einschreiten. Es wurden mehere Verhaftungen vorgenommen.

Verhaftung eines Deutschen wegen Spionage

* Toulon, 15. Jan. Ein Deutscher namens Ludwig Wingler, der in verdächtiger Weise mit einer Generalstabskarte in der Nähe des Arsenals herumreiste, wurde verhaftet.

Rußland.

Eine Bombenattentat

* Baku, 16. Jan. Gestern abend wurde in das Geschäftszimmer der Schwarzmeer-Kaspi-Gesellschaft eine Bombe geworfen' wodurch das Lokal erheblich beschädigt wurde. Eine Beraubung der Kasse mißlang jedoch. Die Täter entkamen.

Balkan.

Neue Greueltaten bulgarischer Banden.

* Konstantinopel, 15. Jan. Wie die amtliche Untersuchung über das am 10. Januar in dem Patriarchatsdorfe Drago Klaesse veranstaltete Blutbad ergeben hat, hat eine bulgarische Bande fünf Häuser angezündet. 24 Personen, darunter 10 Kinder, sind in den Flammen umgekommen oder ermordet worden; außerdem wird eine Person vermißt, eine wurde entführt. In Rome (Sandschak Seres) wurde vorgestern eine sechsköpfige bulgarische Bande unter Joachim Giorgieff vernichtet.

* Saloniki, 15. Jan. In Ravna, in der Umgegend Saloniks, sind sieben bulgarische Komitadschis und der Führer Jakimow nach erbittertem Kampfe gefallen. Durch Bomben sind zwei Häuser in Brand gesetzt worden. Eine starke bulgarische Bande überfiel das patriarchistische Dorf Dragozani Koza bei Monastir, warf Bomben und brannte eine Anzahl Häuser nieder. Vierzehn Bauern und zwölf Frauen sind umgekommen.

Amerika.

Zurückziehung der amerikanischen Besatzung aus Kuba.

* Washington, 15 Jan. Die Regierung hat beschlossen, spätestens am 1. Februar 1909 die amerikanische Besatzung und den Gouverneur von Kuba zurückzuziehen.

Asien.

Zur Lage in Persien.

* Teheran, 15. Jan. Zwischen dem Schah und dem Parlament scheint eine vollständige Einigkeit hergestellt zu sein. Gestern wurden die Minister und die Geistlichkeit sowie der Präsident des Parlaments mehrmals zum Schah berufen, um über die von der Türkei drohende Gefahr zu beraten. Es wurde beschlossen, dem in Sudschbulag eingeschlossenen Regierungsvertreter 4000 Reiter zu Hilfe zu schicken. — Als Gegenleistung für die Zugeständnisse des Schahs bewilligte das Parlament die Unterdrückung einiger Zeitungen. Den Extremen wurde verboten, in den Moscheen Reden zu halten. Die Zivilliste des Schahs wurde um 300 000 Rubel erhöht. Die Abgeordneten senden nach allen Provinzen Depeschen über die endgültige Aussöhnung.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Paris, 15. Jan. Aus Madrid wird gerüchtweise gemeldet, daß Mulay Hafid an die Signatarmächte der Algericasakte eine Note gerichtet habe, in der er denselben seine Ausrufung zum Sultan in Fez und anderen Städten mitteilt und sie ersucht, ihn als Sultan von Marokko anzuerkennen. Frankreich, England und Spanien werden diese Note vorläufig nicht beantworten.

* Tanger, 15. Jan. El Marine soll nach hier umlaufenden Gerüchten die Wiedereinsetzung des Sultanats Abdul-Asis in Fez durch einen Handstreich versucht haben, die Ausführung ihm aber infolge Verrats durch den Kais der Scherarza mißlungen sein.

* Tanger, 15. Jan. Ein Funkentelegramm aus Casablanca meldet die durch französische Truppen erfolgte Verhaftung dreier Marokkaner, welche die Hauptschuld an den in den letzten Tagen des Juli ausgebrochenen Unruhen trifft. Sie werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Tetuan ist durch die Ereignisse in Fez wenig beeinflußt. Die Einwohnerschaft ist Abdul Asis bisher treu geblieben.

Der Spezialkorrespondent der „Köln. Ztg." berichtet:

* Tanger, 15. Jan. Das Aidelkebir verlief ruhig. Torres hatte den Kadi veranlaß, das Gebet in der Moschee für Abdul Asis zu sprechen. Die übliche Predigt auf dem Gebetplatz vor der Stadt fiel aus. Bei der Moschee stand ein großes Militäraufgebot. Fez ist ruhig. Der Weg dorthin ist sicher. Machsenboten aus Rabat werden in Fez angehalten. Ein Bote der deutschen Post, der anfangs angehalten worden war, ist nach erfolgtem Ausweis unbehelligt gelassen worden. Nachdem die französischen Truppen über Medjuna hinausgegangen und die Kasbah Darberreschid besetzt haben, sollen sie weiter nach Setat, einen Tagemarsch von Casablanca, gehen. Zu solch weitgehender Besetzung des Hinterlandes liegt nicht der geringste Anlaß vor.

Kirchliches.

* Rom, 15. Jan. An Stelle des verstorbenen Kardinaldiakons Steinhuber wurde der bisherige Präfekt der vatikanischen Archive Kardinaldiakon Segna zum Präfekten der Inderkongregation ernannt. Er ist geboren am 31. August 1836 und zum Kardinaldiakon durch Papst Leo XIII. im Konsistorium vom 18. Mai 1894 erhoben worden.

Landwirtschaftliches.

Ziegenzucht.

Ueber die Erzeugnisse und Werte der gesamten deutschen Ziegenwirtschaft schreibt ein landwirtschaftliches Blatt, wie folgt:

Da die Ziege vorwiegend der Milchnutzung wegen gehalten wird, so ergibt sich, daß man die Frage der Rentabilität auch nahezu ausschließlich unter dem Gesichtspunkte der Milchgewinnung betrachtet.

Wir können den Durchschnittsertrag einer Ziege für ein Jahr auf etwa 500 Liter Milch annehmen. Bei der raschen Verbesserung der Tiere unterliegt es keinem Zweifel, daß wir den Ertrag in wenigen Jahren, wenn nicht auf das Doppelte, so doch auf 700 bis 800 Liter steigern können. Es gibt bereits heute größere, gut geleitete Züchtereien, die es auf 1000 und mehr Liter kommen.

Nehmen wir heute nur 500 Liter an, so ergibt sich bei Zugrundelegung eines Wertes von 12 Pfg. für 1 Liter eine jährliche Milcherzeugung von 60 Mk. Wert. Da wir mit 2 500 000 Stück Milchziegen rechnen können, so berechnet sich hieraus für Deutschland eine jährliche Erzeugung von Ziegenmilch im Werte von 150 Millionen Mark. Jede Erhöhung des Milchertrages um nur 100 Liter Milch jährlich bedeutet eine Erhöhung der Gesamterzeugung von 30 Millionen Mark. Würde es daher gelingen, was nicht zu bezweifeln ist, den Durchschnitts-Milchertrag aller deutschen Ziegen auf 800 Liter zu bringen, so würde das eine Wertvermehrung um 90 Millionen Mark jährlich bedeuten. Man wird daraus ersehen, daß es sich bei den Bestrebungen des „Sonderausschusses für Ziegenzucht" um ein Vorgehen handelt, das einen durchaus beachtenswerten klingenden Untergrund aufzuweisen vermag und auch seither Erfolge erzielt hat, die in vielen Millionen Mark Wertsteigerung ihren Ausdruck finden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Mehrerzeugung mit einem verschwindend geringen Kapitalaufwand erreicht wurde. Was wollen die 50 000 oder 100 000 Mark dagegen bedeuten, die vielleicht aus öffentlichen Mitteln aufgebracht wurden?

Außerdem fällt noch sehr ins Gewicht, daß 9/10 dieser Wertsteigerung den kleinen Leuten, den Arbeitern, zugute kommt, fast ohne Gegenleistung in Geld. Allein durch eine geregelte Bockhaltung und Aufklärung über vernünftige Haltung und Pflege der Ziege wird dieses Ergebnis erreicht!

Neben dem Werte der Milcherzeugung fallen die übrigen Einnahmen aus der Ziegenhaltung weniger ins Gewicht. Von dem Dünger kann man ganz absehen, da er wegen mangelhafter Einstreu und aus sonstigen Gründen keine große Rolle spielt. Etwas anderes ist es schon mit dem Fleischwert der geschlachteten Ziegen.

Von den in Deutschland lebenden über 3 Millionen Ziegen werden jedes Jahr mindestens 500 000 Stück geschachtet. Diese stellen den Fleischwert für ein Stück durchschnittlich nur zu 8 Mk. angenommen, einen Gesamtwert dar von 4 000 000 Mk.
Hierzu kommt der Wert des Felles mit 3 Mk. für 1 Stück 1 500 000 Mk.
des Fettes und der Därme mit 2 Mk. auf 1 Tier 1 000 000 Mk.
Schlachtwert der Ziegen 6 500 000 Mk.

Ferner ist zu berücksichtigen, daß jährlich der weitaus größte Teil der Ziegenlämmer in jugendlichem Alter geschlachtet wird. Die Anzahl derselben ist, da jährlich mindestens, bei einer Geburtsziffer von 1½ Jungen auf die Ziege, 3 750 000 geboren werden, auf mindestens 3 Millionen zu veranschlagen, welche im Durchschnitt mit 2.50 Mk. für 1 Stück bezahlt würden. Sie entsprechen also einem Werte von 7 500 000 Mk. Ihre Felle finden Verwendung in der Handschuhmacherei.

Die Zusammenstellung aller Werte ergibt nun folgendes Bild:

Wert aller Ziegen	50 000 000 Mk.
" der Milcherzeugung	150 000 000 "
" der Schlachtziegen	6 500 000 "
" der Schlachtlämmer	7 500 000 "

Die Erzeugnisse der Ziegenhaltung für ein Jahr stellen hiernach einen Gesamtwert dar von 164 000 000 Mark.

Der Theaterbrand in Amerika.

Ueber das entsetzliche Unglück, das, wie gestern gemeldet, 167 Tote forderte, liegt noch folgende ausführliche Schilderung vor:

Ungefähr 500 Menschen füllten den Theaterraum und nur ein verschwindend kleiner Bruchteil von ihnen kam unverletzt davon. Gespielt wurde ein mehraktiges historisches Stück. Während des Szenenwechsels wurden Kinematographenbilder vorgeführt. Die Explosion des Apparates erfolgte nach dem 2. Akt. Die Schauspieler konnten sich rechtzeitig durch den Bühnenausgang in Sicherheit bringen, die Zuschauer, die unten im Saal die ersten Reihen inne hatten, kletterten auf die Bühne, um sich ebenfalls von dort aus zu retten. In der wilden Hast zerschlugen und warfen sie die primitiven Rampenlämpchen um, und im Nu stand nun auch der Bühnenraum in Flammen. Verzweifelt eilten die Leute von der Bühne wieder in den Saal zurück und alles stürmte zu den zwei schmalen Ausgängen im Hintergrunde. Frauen und Kinder wurden dort niedergestoßen und ihre Körper lagen in dem Haupteingang vier und fünf Fuß hoch übereinander. Das Publikum von den Balkons und den Galerieplätzen strömte bei dem ersten Feuerlärm den Treppen zu, die ebenfalls in kurzer Zeit so mit Menschen überhäuft waren, daß den Nachdrängenden dadurch der Weg versperrt wurde. Dutzende von Männern und Frauen sprangen von den Galeriefenstern herab auf die Straße, viele kamen bei dem Sturze um oder wurden schwer verletzt. Eine Frau mit drei kleinen Kindern schleuderte ihren vierjährigen Jungen durch das Fenster, er war sofort tot. Die Menge rief ihr zu, die anderen Kinder nicht herunterzuwerfen; so kauerte sie mit den übrigen Kindern im Fensterrahmen, bis alle vier im Rauch erstickten. Ein Mann versuchte sich die Kehle zu durchschneiden, eine Frau betete laut, ohne sich von der Stelle zu bewegen, bis die Flammen sie erreicht hatten. Viele Mütter suchten ihre Kinder bis zuletzt zu schützen, man fand ihre halb verkohlten Leichen über den kleinen liegend. Ein Mann, der Ortsschlächter, entdeckte an einem Galeriefenster einen primitiven Notausgang; sofort rief er, wen er konnte herbei, und half einer Frau nach der anderen heldenmütig herab, bis beide Hände so schwer verbrannt waren, daß sie sofort amputiert werden mußten. Es ist außer Zweifel, daß die schlechte Baukonstruktion des Hauses mit die Schuld an dem Unglück trägt. Vor allem waren die Ausgänge viel zu schmal. Fast kein Haus in der Stadt ist ohne einen Toten oder Verletzten geblieben, das Grauen eines furchtbaren Ereignisses liegt auf ihr. Aerzte und Krankenpfleger wissen nicht wie sie helfen sollen. Das dreistöckige Gebäude mit seiner 125 Fuß hohen Front ist vollständig zur Ruine ausgebrannt. Beim Anrücken der Feuerwehr fuhr, wie ein weiteres Telegramm meldet, ein Wagen in voller Fahrt gegen einen Baum, ein Feuerwehrmann wurde getötet und das Eintreffen der Wehr sehr verzögert.

Gerichtssaal.

? Münster, 15. Jan. Schwurgericht. Heute hatten sich der 28 jährige wegen Wilderns schon vorbestrafte Zimmergeselle Hrch. Schütte und der 32 jährige Müllergeselle Heinrich Schmalenstroth, beide aus Hoetmar, wegen Totschlags und gewerbsmäßigen Wilderns zu verantworten. Es handelt sich um die Erschießung des Verwalters des Gutes Schenking in Alverskirchen, Huppe genannt Pankok am 17. November 1907. Der Angeklagte Schütte bekennt sich schuldig, bei unbefugter Ausübung der Jagd den Huppe, den er aber nicht gekannt habe, in der Erregung erschossen zu haben. Schütte steht seit Jahren in dem Rufe eines Wilderers und hat schon in seinen frühesten Jahren dem Wilde nachgestellt, angeblich, weil er in der Lehre streng gehalten wurde und kein oder nur wenig Taschengeld erhalten habe. Um sich einige Groschen zu verdienen, habe er dann und wann einen Hasen geschossen. Später habe er auch noch seinen Schwiegervater miternähren müssen, dazu habe sein Verdienst nicht ausgereicht, weshalb er bisweilen aufs Wildern ging. So auch am 17. November und zwar in Begleitung mit dem Müllergesellen Hrch. Schmalenstroth. Die beiden genannten Wilddiebe hatten es besonders auf Fasanen und Hasen in der Alverskirchener Gegend abgesehen und kamen so auch in das Revier des Gutsbesitzers Schenking, welcher auch einen Schuß fallen hörte. Der Gutsverwalter Huppe begab sich darauf in das Wäldchen, in dem der Schuß gefallen war, um nach dem Schützen zu sehen; kaum hatte er aber das Wäldchen betreten, da wurde er von Schütte bemerkt, der denn auch in einer Entfernung von fünf bis sechs Schritt zwei Schüsse auf Huppe abgab, welche denselben im Herzen bezw. unterhalb des Schlüsselbeins trafen und sofort den Tod herbeiführten. Als Schütte sah, was er angerichtet hatte, begann er zu jammern und wollte sich dem Gerichte stellen, davon wollte Schmalenstroth aber nichts wissen. Sie schlichen sich nach Hause nnd versprachen sich gegenseitig, alles abzuleugnen. Der Verdacht lenkte sich im Laufe der Untersuchung auch auf Schütte, welcher anfangs jedoch abstritt, am 17. November gejagt zu haben; erst später gab er zu, daß er Huppe aus Versehen erschossen habe, während er heute erklärte, den Verwalter in der Erregung niedergeschossen zu haben. Die Beweisaufnahme ließ die Geschworenen zu dem Wahrspruch kommen, daß Schütte des gewerbsmäßigen Wilderns und der vorsätzlichen Tötung unter Verneinung der Frage nach dem Vorhandensein mildernder Umstände schuldig zu erklären sei, Schmalenstroth des qualifizierten Jagdvergehens in zwei Fällen. Das Urteil lautete betreffs des Schütte mit Rücksicht auf die bei der Tat an den Tag gelegte Frivolität sowie darauf, daß er bereits vorbestraft ist, auf eine Zuchthausstrafe von insgesamt 12½ Jahren und 10 Jahre Ehrverlust, betreffs des Schmalenstroth auf insgesamt 6 Wochen Gefängnis, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet worden sind. Die bei der Jagd gebrauchten Gewehre werden eingezogen.

Die auf Freitag, 17. bs. Mts., angesetzte Verhandlung gegen die (auf freiem Fuße befindlichen) Eheleute Salisch aus Rheine wegen Verfehlung gegen die Konkursordnung wurde bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt.

? Düsseldorf, 15. Jan. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute die Witwe Adolf Pesch aus Neuß, die am 8. September ihren Ehemann, den Fuhrknecht Pesch, durch einen Tritt vor den Unterleib getötet hatte, unter Annahme mildernder Umstände zu 18 Monaten Gefängnis. Der Tod war infolge Darmzerreißung eingetreten.

? Köln, 15. Jan. Das Urteil im Petersprozeß soll am Mittwoch, dem 22. Januar, verkündet werden.

? Essen, 15. Jan. Drei jugendliche Bergleute aus Erle bei Buer, die im August v. J. eine Frau vergewaltigten und dadurch den Tod der Frau verursachten, wurden vom Schwurgericht zu je zehn bezw. sieben Jahren Zuchthaus verurteilt.

Provinzielle Nachrichten.

* Bochum, 15. Jan. Vor einiger Zeit wurde über die Verhaftung des Bankiers und früheren Stadtverordneten Siekmeyer in Herne in einer Meineidsangelegenheit berichtet. Siekmeyer wurde nach Stellung einer Kaution von 50000 Mark auf freien Fuß gesetzt, dann wieder verhaftet und nach Erhöhung der Kaution auf 200 000 Mark wiederum freigelassen. Wie jetzt bekannt wird, hat die Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen Siekmeyer, soweit es sich auf Verleitung zum Meineid bezieht, eingestellt.

* Meschede, 15. Jan. Heute morgen ist die Besitzung der Frau Wwe. Schultenkämper bis auf den Grund niedergebrannt. Die Ursache des Feuers ist bis jetzt nicht bekannt. Jedenfalls ist es von der Räucherkammer, im Hause wurde nämlich ein bedeutendes Fleischer-Geschäft betrieben, aus entstanden. Zwei benachbarte Wohnhäuser wurden ebenfalls durch den Brand stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* Ruhrort, 15. Jan. Das Eis des Rheines hat sich beim Kammereck gestellt.

* Krefeld, 15. Jan. Die Handelskammer wählte zu ihren Vorsitzenden die Herren Kommerzienrat Deussen, Arthur Leysner und Rudolf Krahnen.

* M.-Gladbach, 15. Jan. Bei der heutigen Anwesenheit des Eisenbahn-Direktions-Präsidenten von Köln ist in Aussicht genommen worden, das neue Bahnhofsgebäude am 1. Mai zu eröffnen.

* Oed b. M.-Gladbach, 15. Jan. Einem achtjährigen Mädchen von hier blieb beim Essen Sauerkraut im Halse stecken. Die Unglückliche erstickte, ehe das Sauerkraut entfernt werden konnte.

* Köln, 13. Jan. Wie aus Wien gemeldet wird, besteht dort der dringende Verdacht daß

der des Attentats auf den hiesigen Geldbriefträger beschuldigte Frahm seine Ehefrau, die Wienerin Sophie Grunderath, die seit März 1906 verschwunden ist, in London ermordet hat. Frahm leugnet die Tat, kann aber den Aufenthaltsort der Vermißten nicht angeben.

* **Köln**, 15. Jan. Die Meldung, daß die Deutz-Kalker Volksbank heute den Konkurs angemeldet hat, hat unter den zahlreichen kleineren Leuten in Deutz und Kalk große Bestürzung hervorgerufen. Die Bank, die schon seit den siebeziger Jahren bestand, genoß namentlich unter den kleinen Handwerkern unbegrenztes Vertrauen. Viele Familien, die ihre Ersparnisse zinstragend dort angelegt haben, wissen heute nicht, wie es mit ihrem Gelde steht, da bei dem Bestreben, etwas Näheres zu erfahren, ihnen vom Aufsichtsrat die Mitteilung wurde, daß erst in einigen Tagen bestimmte Aufschlüsse gegeben werden können. Ueber den Umfang der Passiva ist deshalb noch nichts Näheres zu erfahren.

* **Osterfeld i. W.**, 15. Jan. An Vergiftungserscheinungen erkrankten hier gestern in einer Beamtenfamilie mehrere Personen, so daß einzelne davon für kurze Zeit die Besinnung verloren. Man vermutet, daß die plötzliche Erkrankung auf den Genuß von Margarine-Käse, den die Familie von einer auswärtigen Käsefirma als Probe zugesandt erhalten hat, zurückzuführen ist. Lebensgefahr ist bei den Erkrankten nicht vorhanden. Untersuchung ist eingeleitet.

* **Aachen**, 15. Jan. Eine schwere Gas-Explosion erfolgte im Hause des Schmiedes Loesemann. Die Detonation war so stark, daß die Fensterscheiben im ganzen Hause und mehreren anliegenden Häusern zersprangen. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. — Heute morgen brannte die Kartondreherei und Fabrik von Friedrich Schmidt vollständig nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend.

* **Hann. Münden**, 14. Jan. Im benachbarten hessischen Dorfe Baake ereignete sich ein Unglück. Zwei etwa 14 Jahre alte Knaben liefen Schlittschuh auf dem Randeis der Weser. Der eine brach ein und riß den ihm zu Hilfe eilenden anderen Knaben mit in den Strom. Beide ertranken.

* **Mühlhausen**, 15. Jan. Gestern nachmittag verbrannte in Oberdorla der vierjährige Sohn eines Arbeiters während der Abwesenheit seiner Mutter. Ein anderer fünfjähriger Knabe wurde in hoffnungslosem Zustande in das Mühlhausener Krankenhaus gebracht. Die Knaben spielten mit glühenden Kohlen, wobei wahrscheinlich die Kleidung des ersteren Feuer gefangen hatte.

Aus Nah und Fern.

— **Kiel**, 15. Jan. Der Panzerkreuzer „Scharnhorst" lief bei Bülk auf eine Untiefe. Der Doppelboden ist 30 Meter aufgerissen. Die Heizräume stehen unter Wasser. Ein weiteres Unglück ist durch Schottenabdichten verhütet. Der Dampfer konnte mit eigener Kraft die Kaiserliche Werft aufsuchen, wo er sofort ins Dock gebracht wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

— **Augsburg**, 14. Jan. In Passenhausen ist die Acetylenanlage des Gastwirts Feis explodiert. Fünf Nachbaranwesen fingen infolgedessen Feuer, konnten aber gerettet werden. Zwei Personen wurden schwer, eine leicht verletzt.

— **Salzwedel**, 15. Jan. Als in der vergangenen Nacht auf dem Kaliwerk Schreyahn bei Wustrow ein Schwungrad ausgebessert wurde, setzte sich dieses in Bewegung. Der in dem Rad arbeitende Schmied wurde mit herumgeschleudert und getötet. Der am Schwungrad befestigte Förderkorb sauste in die Tiefe, erschlug einen auf der Schachtsohle arbeitenden Bergmann und verletzte drei andere schwer.

— **München**, 16. Jan. In einer Reihe von Ortschaften bei München wurden die Versuche, den Bierpreis zu erhöhen mit einem allgemeinen Bierboykott beantwortet und abgeschlagen. Die Versammlungen dazu fanden nicht im Wirtshaus sondern unter freiem Himmel statt.

— **Paris**, 15. Jan. Das Luftschiff Ville de Paris trat heute vormittag 10 Uhr die Fahrt nach Verdun an. Kurz nach 3 Uhr nachmittag flog es über Chalons zur Marne hinweg, kehrte jedoch um 4,35 wieder um und nahm die Richtung nach dem Lager von Chalons. Infolge einer Havarie mußte man bei Valmy anhalten, konnte aber nach deren Beseitigung gegen 6 Uhr abends die Fahrt nach Verdun weiter fortsetzen, wo das Luftschiff um 7 Uhr anlangte.

— **Madrid**, 16. Jan. In der Ortschaft Rio Tinto in Portugal, in deren Nähe sich große Kupferbergwerke befinden, stürzten sechs Häuser durch eine Senkung des Bodens infolge Unterminierung ein. Ueberall sind große Erdspalten entstanden. Die gesamte Ortschaft ist ernstlich bedroht. In den Bergwerken stocken die Arbeiten. Man befürchtet, daß 3000 Arbeiter brotlos geworden sind.

— **London**, 14. Jan. Ein schwerer Zyklon ist nach Meldungen der „Zentral-News" über Macao, einer chinesischen Stadt am Kanton-River, niedergegangen. Die Stadt besteht aus einem chinesischen und einem portugiesischen Stadtteil. Viele Häuser und Schiffe wurden zerstört und eine große Anzahl Menschen kam ums Leben. 12 Leichen wurden bisher geborgen. Das Ereignis nutzten die chinesischen Räuber zu einem Raubzug in dem portugiesischen Stadtviertel aus. In einem Kampfe, der sich dort entspann, wurden viele verwundet.

— **Port Prince (Hati)**, 17. Jan. In der 65 Meilen nordöstlich von hier gelegenen Ortschaft Gonaives wurde ein starkes Erdbeben verspürt, das eine Reihe von Häusern zerstörte und beschädigte. Die Verbindung mit Gonaives ist unterbrochen. Die Erdstöße dauern fort.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 17. Jan.

* **Zur Lage der Bocholter Textilindustrie** wird der ‚Rh. Westf. Ztg.' aus Bocholt unterm 15. Januar geschrieben: Die Baumwollmärkte zeigen matte Stimmung und im Handel des Artikels will noch wenig Freudigkeit aufkommen. Der Terminpreis wird durch energische Unterstützung der amerikanischen Finanzwelt gehalten und so haben wir seit geraumer Zeit die ungefähren Preise wie im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Damals war vorauszusehen, daß die Notierungen steigen würden, wogegen es heute unmöglich ist, unter den momentanen Verhältnissen von den Märkten nach der einen oder anderen Seite hin etwas Bestimmtes zu erwarten. Als ein Lichtblick ist die Herabsetzung des engl. Diskontsatzes und der ebenfallsige Rückgang des deutschen Diskonts um 1 Proz. zu begrüßen, ob aber damit ein Einfluß auf die Kauftätigkeit zu erwarten sein wird, dürfte man kaum annehmen, es könnten nach Ansicht Vieler nur größere Preissteigerungen am Baumwollmarkte Anlaß hierzu geben. Im Garngeschäft läßt der Abruf auf alte Kontrakte zu wünschen übrig und glaubt man künftige Garnansammlungen in den Spinnereien infolge der ziemlich schwierig werdenden Lage der Webereien kaum aus dem Wege gehen zu können. Die Preisbasis für das Gespinst blieb unverändert, ob aber bei weiter anhaltender Geschäftsflaue die Spinner nicht zu Preiskonzessionen schreiten müssen, wird abzuwarten bleiben. In jeglichen Artikeln der Bunt- und Weißwarenwebereien bestehen ungünstige Aussichten und will keine richtige Saison aufkommen. Die hohe Geldbewertung trägt wohl einen großen Teil der Schuld an der Stockung und jetzt fehlt auf allen Seiten das Vertrauen zum Geschäft. Für den einen Artikel wirkte das Wetter ungünstig, für den anderen die hohe Preislage, der wahre Grund wird aber der sein, daß der Mittel- und Kleinhandel mit Waren vollgesogen ist und jetzt verängstigt ist, einzukaufen, da die geringer werdenden Verdienste des Konsums und der allseitig auftretende Ueberschuß an Arbeitskräften die Kauflust gewaltig zu schwächen droht. Man glaubt an vielen Stellen, daß für die nächste Zeit eine Besserung kaum zu erwarten ist. Auch alle übrigen Nebenindustrien des hiesigen Bezirks leiden unter den ungünstigen geschäftlichen Aussichten. Färbereien zeigen zwar noch stetig vollbesetzte Maschinen wogegen in Druckereien und Bleichereien ein Mangel an Aufträgen schon zu bemerken ist.

):(**Metzger-Zwangsinnung.** In der gestern abend im Langenhoffschen Saale stattgefundenen Monatsversammlung wurde Herr Metzgermeister Anton Weissing einstimmig zum stellvertretenden Obermeister wiedergewählt. Auch wurde derselbe einstimmig zum Vorsitzenden des Prüfungs-Ausschusses gewählt.

** **Warnung.** Unter der Bezeichnung: „Institut af Radiopathie and Internationales Sanatorium" preist ein sogenannter Professor Mann, der sich Präsident dieses Instituts und Vizepräsident der Vereinigung amerikanischer Aerzte und Chirurgen nennt, seine Heilmethode mittelst Radiopathie an. Er verspricht Heilung für alle Krankheiten, die durch die Kunst der Aerzte nicht beseitigt werden konnten. Sobald sich ein Kranker an ihn wendet, erhält dieser eine Anzahl Drucksachen, in denen die Erfolge der Heilmethode durch Radiopathie in schönen Worten geschildert werden, zugleich aber die Aufforderung zur Einsendung von 40 Mark. Vor Einzahlung dieses Betrages wird mit der angeblichen Kur nicht begonnen. Es ist nun festgestellt, daß der sogenannte Professor Mann ein großer Schwindler ist, der niemals studiert hat, und der, nachdem ihm sein Handwerk schon einmal in Kanada gelegt war, dieses jetzt von den Vereinigten Staaten aus fortsetzt. Es wird deshalb seitens der Polizeibehörden vor dem Schwindler gewarnt.

Neueste Nachrichten.

* **Oberhausen**, 16. Jan. Auf Schacht II der hiesigen Zeche Concordia fand gestern abend auf der dritten Sohle des Flözes Präsident eine Explosion schlagender Wetter statt. Dabei wurden der Schießmeister Johann Holloh aus Alstaden, der Hauer Wilhelm Kempges aus Mülheim-Styrum und der Lehrhauer Wilhelm Schulte von hier getötet. — Der Bericht der Zechenverwaltung über die Katastrophe besagt, daß gestern abend gegen 7 Uhr an einem Arbeitsort des Schachtes 2 in ganz beschränktem Maße eine Explosion schlagender Wetter sich zugetragen hat, durch die die drei genannten Personen zu Tode gekommen sind. Die Wetter haben keinen größeren Umfang angenommen. Näheres müsse die eingeleitete Untersuchung ergeben.

* **Berlin**, 16. Jan. Zentrum und Konservative beabsichtigen zum Landwirtschaftsetat zu beantragen den Viehbesitzern, die durch Sperrmaßregel Schaden erlitten haben, Entschädigungen zu gewähren.

* **Berlin**, 16. Jan. Im Abgeordnetenhause erschien zur 2. Beratung der Polenvorlage heute der Reichskanzler Fürst Bülow am Ministertische. Bekanntlich liegt der neue Kompromißantrag der Mehrheitsparteien — Konservativen, Nationalliberalen und Freikonservativen — vor, der die von der Kommission beschlossene Beschränkung der Enteignung auf einzelne Distrikte wieder aufhebt und für die beiden Provinzen zuläßt und sie auf 70 000 ha begrenzt. Bei Beginn der Sitzung verlangte das Zentrum Zurückverweisung an die Kommission. Dem traten aber die genannten Mehrheitsparteien entgegen und es wurde gegen Zentrum, Freisinn und Polen beschlossen, in die Verhandlung einzutreten. Während der nun folgenden Debatte ergriff auch Fürst Bülow das Wort. Er erklärte seine Zustimmung zu dem neuen Antrage und suchte sodann nochmals kurz das Vorgehen der Regierung zu rechtfertigen. Er selbst habe erst der Enteignung zugestimmt, nachdem alle andern Wege sorgsam geprüft und als ungangbar erkannt worden seien. Schließlich sprach er den Mehrheitsparteien noch den offiziellen Dank der Regierung aus für die Einmütigkeit, mit der sie gewichtige Bedenken zurückstellten und freie Bahn schafften für die Fortsetzung einer Politik, auf daß das Staatswesen bleiben könne, was es gewesen und immer bleiben müßte, nämlich ein nationaler Staat.

* **Norden**, 16. Jan. Fürst zu Inn- und Knyphausen, der Präsident des Herrenhauses, ist heute früh 7½ Uhr in Lütetsburg gestorben. — Der Fürst war geboren am 14. Dezember 1827. Er war erbliches Mitglied des Herrenhauses seit 1867, Präsident seit 1904, Mitglied des Deutschen Reichstages war er von 1893 bis 1898 und seit 1899.

* **Breslau**, 16. Jan. Die Morgenblätter melden aus Lipine: In den Kellerräumen des hiesigen Geschäfts von Reich hat ein Kommis die Leiche einer 35jährigen Frauensperson gefunden, deren Augen, Stirn und Nase von Ratten abgenagt sind. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte die Leiche. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **London**, 16. Jan. Die Bank von England ermäßigte den Diskont wieder um 1% und zwar von 6 auf 5 Prozent.

Handelsnachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Kempen am 16. Januar.

	Mk.	Pfg.
Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	22	00
„ 2. „	21	00
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	19	90
„ 2. „	18	90
Alter Hafer per 100 Kl. 1. Qual.	—	—
„ „ 2. „	—	—
Neuer Hafer 100 Kilo 1. Qual.	17	20
„ 2. „	16	20
Neue Kartoffeln 50 Kilo	2,80—3,50	
Heu per 50 Kilo	3,70—4,20	
Luzernerheu 50 Kilo	4,60	
Maschinenstroh per 500 Kilo	19,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo	21,—	
Butter per Kilo	2,50	
Eier (100 Stück)	14,—	
Gerste per 100 Kilo 1. Qual.	—	—
„ 2. „	—	—
Raps per 100 Kilo 1. Qual.	32	50
„ 2. „	29	50

Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Zigarrillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällig Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu eine Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine vorzügliche.**"

Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Karton Zigarillos Mk. 1.50. Apotheke Neumeier, Frankfurt a. M.

Best.: Nit Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kalk 25, Salpetrigs. Natr. 5, Jodk. 5, Rohr-Zucker 15 Teile.

Gottesdienst Ordnung.

Sonntag, den 19. Januar.

St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Todesangst-Bruderschaft mit Predigt.

Die **vorjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.
½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Joseph.
½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasium).
7¼ Uhr gemeinsch. hl. Kommunion.
9 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.
(Hospital.)
8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt, abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.
Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

St. Agnes.
Dienstag (Fest der hl. Agnes) **13stündiges Gebet** von morgens 6 bis abends 7 Uhr.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 19. Januar.

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe
9 Uhr dritte hl. Messe und Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. ½3 Uhr Christenlehre u. Andacht.

Suche bis zum 1. März Stelle zur

Aushülfe.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Gesucht auf sofort eine saubere, zuverlässige

Waschfrau.

Näh. **Schützenstr. 6**, Unterhaus.

Tüchtige Nopperin

gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Erfahrener

Schlossergeselle

gesucht.

Everhard Reckert,
Schlosserei, Ostwall.

Suche für meinen Sohn zu Ostern Stelle als

Lehrling

auf dem Kontor.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche für meinen Sohn per sofort oder später

Lehrstelle

auf Kontor.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Dr. Kuhn's
bocken- u. Kräuselwasser
wieder vorrätig.
Friseur Rolf, Nordstr. 4.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 18. dieses Monats, nachmittags 2 Uhr,
verkaufe ich beim Wirt Reidick

3 Standuhren

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bocholt, den 16. Januar 1908.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage

Münsterstraße 36
(vis a vis der evangelischen Kirche),
eine

Rind- und Schweinemetzgerei,

verbunden mit

Fabrikation feinster Wurstwaren,

eröffne.

Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bitte um geneigten Zuspruch und zeichne

Hochachtungsvoll!

Th. Benning.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern in besserem Hause in der Nähe des Bahnhofs sofort oder später

zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine

Arbeiterwohnung

von 4 bis 5 Räumen, in der Nähe der Stadt, zum Preise von 60—65 Talern **zu mieten gesucht.**

Offerten unter **H. B. 100** an die Expedition d. Bl.

Eine bessere

Oberwohnung

(abgeschlossene Etage), 4 Zimmer, Küche und zwei Mansarden, zum 1. April oder früher zu vermieten.

Kreuzstr. 28.

2 Zimmer

sofort zu vermieten.

Gerhard Bücker,
Südmauer 6.

Ein freundl. **möbliertes**

Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

2 Zimmer

an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

2 anständige junge Leute erhalten

Kost und Logis.

Römerstraße Nr. 23.

Freundlich

möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee und Abenddrot zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Prachtvolles

Bandoneon,

64 doppeltönige Stahlstimmen A dur, mit Schule zum Selbstunterricht und Noten

(weil überzählig) billig zu verkaufen.

H. Kreienbrink,
Dingdener Chaussee 213.



Uhren

in

Gold, Silber, Neusilber, Nickel

für Herren und Damen von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten

bei

J. G. Hams, Rhede.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 12½ Uhr, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Gärtner

Heinrich Ridder

in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb sanft und gottergeben nach längerer, mit Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 66 Jahren.

Die Seele des Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Bocholt, den 16. Januar 1908.

Die trauernden Angehörigen.

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, den 20. d. Mts, morgens 9 Uhr, in der Liebfrauen-Pfarrkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Achtung!



Empfehle für Sonntag:

Ostfriesisch. Hammelfleisch,
fettes Mast-Kalbfleisch
zu den billigsten Tagespreisen,
fettes Rindfleisch
prima Qualität pr. Pfd. 70 Pfg.

M. Goedhart,
Ostertor.

Montag, den 20. Januar,
nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr **Doornick,** Wagenbauer aus Terborgh,

1 sehr eleganten, halbverdeckten Wagen, so gut wie neu, 1 Barosette, 1 Pango, 1 Teutwagen, 1 viersitzige u. 2 zweisitzige Chaisen resp. Tilburys

beim Restaurant **Huyink** in Anholt meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Anholt. **R. Roes.**

Wer Stellung sucht,
verlange die „Deutsche Bakanzenpost" 256 Eßlingen.

Grosser Emaillewaren-Verkauf.

Wir hatten Gelegenheit in einer bedeutenden Emaille-Fabrik

eine große Partie Emaillewaren

weit unter Preis zu kaufen und beginnen wir

heute vormittag 10 Uhr mit dem Aufsehen erregenden Verkauf.

Nur soweit Vorrat!!!

1 Posten emaillierte **Essenträger,** 2teilig, statt 90 Pfg. jetzt	54 Pfg.	1 Posten emaillierte **Wassereimer** (28 cm Oberweite) nur	78 Pfg.
1 Posten emaillierte **Löffelbleche,** weiß, jetzt nur	1.10 Mk.	1 Posten emaillierte **Löffelbleche** (bunt) sonst bis 2.50 Mk. jetzt	1.45 Mk.
1 Posten emaillierte **Milchkrüge mit Deckel** (zirka 1 l Inhalt) jetzt	46 Pfg.	1 Posten emaillierte **Kaffeeflaschen** (bis 2 l Inhalt) jetzt	38 Pfg.
1 Posten emaillierte **Kaffeekannen** sonst bis 1 Mk. jetzt	58 Pfg.	1 Posten emaillierte **Schüsseln,** gestanzt, sonst bis 1.65 Mk. jetzt	95 Pfg.
1 Posten emaillierte **Wasserkannen** (zirka 2 l Inhalt) jetzt	68 Pfg.	1 Posten emaillierte **Backbleche** jetzt nur	38 Pfg.

und noch viele andere Emaille-Waren.

Beachten Sie meine Spezial-Ausstellung von Emaillewaren
in dem Schaufenster nach der Schanze.

Riesen-Bazar, Bocholt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch abend 10¾ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die

Ehefrau Johann Ebbers

Bernhardine geb. **Legeland,**

nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, den 16. Januar 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag morgen 8½ Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Zwei wichtige Beiträge zur Heimatskunde.

In unserm Verlage sind erschienen:

Beiträge zur Geschichte der Stadt Bocholt.

Von Kreisgerichtsrat a. D. Friedr. Reigers. 960 S., umfassend die Geschichte der Stadt Bocholt von den ältesten Zeiten bis zum Beginne des 19. Jahrhunderts. Preis gebunden 7,00 Mk.

Die Stadt Bocholt während des 19. Jahrhunderts.

Von demselben Verfasser.

340 S., mit mehreren Illustrationen und einer Beilage. Preis brosch. 2,50 Mk., geb. 3,50 Mk. — Dieses Buch, eine in sich abgeschlossene Geschichte der Stadt Bocholt während des 19. Jahrh., berichtet zugleich in kurzer, packender Form über die damaligen wichtigsten politischen, weltgeschichtlichen und kirchlichen Ereignisse in der engeren Heimat.

Beide Bücher zusammen enthalten eine vollständige Geschichte der Stadt Bocholt und ihrer Umgegend, wie sie in gleicher Vollendung nur wenige Städte aufweisen können.

J. & A. Temming, Buchhandlung, Bocholt.

Marianische
Jungfrauenkongregation.
Sonntag, den 19. Januar:
Gesangprobe.

Verein für jugendl. Arbeiter.
Sonntag, den 19. ds. Mts., morgens 7 Uhr:
Gemeinschaftl. hl. Kommunion in St. Georg.

Heute (Freitag) abend 8¼ Uhr:
Vorbereitung.

Bocholter Fussballklub 1900.
Morgen (Samstag) abend 8½ Uhr:
Außerordentliche
Generalversammlung
im **Hotel zur Post.**
Der Vorstand.

Auf der Freibank
ist Freitag, den 17. d. Mts., von 2 Uhr nachmittags ab gekochtes Rindfleisch zu haben.

Gut erhaltener, mittelgroßer
Schreibtisch
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **Soh. 23** an die Expedition d. Bl.

2 belegte
Spiegelscheiben
(Größe: 113 × 105) billig abzugeben.
Zu erfragen in der Expedition d. B.

Ein kleines
Hündchen
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Kraft-Born

in **Dortmunder Grossbrauerei** hergestelltes

ff. Original-Doppel-Malzbier.

Arm an Alkohol. Reich an Nährkraft.
Goldig klar. Kein Bodensatz.

Bestes Getränk für Gesunde u. Kranke.

Alleinvertrieb: Bernhard Ruenhorst,
Flaschenbierhandlung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes spreche ich allen, besonders dem Kaiser Wilhelm-Krieger-Verein, meinen herzlichsten Dank aus.

BOCHOLT, 16. Januar 1908.

Frau Ferdinand Steiner,
Emilie geb. Surs.

Versteigerung.

Montag, den 20. dieses Monats, vormittags 10 Uhr,
verkaufe ich an der Fabrik **M. Ostberg,** hier, Ostertor,

7667 Klgr. original amerikanische grobe Baumwoll-Emballage

für Rechnung, dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bocholt, den 15. Januar 1908.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Inventur-Ausverkauf.

Bis zum 1. Februar gewähren wir bei Barzahlung einen

Rabatt von 10%.

Zu ganz bedeutend ermässigten Preisen verkaufen wir:

Farbige Herrenoberhemden, einen Posten Krawatten. Kinderschürzchen, Biber- u. Wollkleidchen etc.

A. & J. Spier.



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Alleinige Verkaufsstelle:

Franz Behnen, Osterstr. 60.

Zur Steuereinschätzung

empfehlen wir:

Richtige Steuereinschätzung und Reklamation Preis 1 Mk.,

Ratgeber in Steuersachen geb. 2 Mk.

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Schrankspitzen

in verschiedenen Dessins

empfehlen **J. & A. Temming.**

Wwe. Wilh. Steinkamp
Osterstr. 34. Nordstr. 6.
Kolonialwaren
in nur anerkannt guten Qualitäten.
Spezialität: ff. gebrannte Kaffees.